

- bricht den Dialog ab, indem ein Heilsweg oder eine neue Wahrheit für absolut erklärt wird.
- Exegetische Arbeit am Neuen Testament hat ernst zu nehmen, dass die Hebräische Bibel zwei lebendige Fortsetzungsgeschichten hat: im Judentum und im Christentum. Diese Einsicht macht sie kritisch gegen geschichtsphilosophische und dogmatische Prämissen, die vom Ende Israels oder der Geschichte sprechen (Römer 10, 4),
- gegen theologische Interpretationen historischer Ereignisse (z. B. der Zerstörung Jerusalems im Jahre 70),

- gegen den Alleinvertretungsanspruch des Christentums (oder des Islams), die einzig legitime Fortsetzung der in Abraham angefangenen Geschichte Gottes mit seinem Volk zu sein.

Eine solche Einsicht sucht das Gespräch mit dem Judentum und seiner Auslegungsgeschichte der Bibel. In die Jüdische Schule zu gehen bedeutet, für Christen das Fundament des Neuen Testaments und damit des eigenen Glaubens als Kollektiv und Bereicherung zu entdecken.

18 Rundschau

1 Das Jahr der drei Päpste in jüdischen und israelischen Botschaften im »Information Service« des Sekretariats zur Förderung christlicher Einheit*

Zur Einführung

Anlässlich des Todes von Papst Paul VI. und Papst Johannes Paul I., wie auch bei der Wahl der Päpste Johannes Paul I. und Johannes Paul II., widmet der »Information Service« des Sekretariats zur Förderung christlicher Einheit seine ganze Vierteljahresnummer¹ der ausserordentlich bemerkenswerten, zum Ausdruck kommenden Anteilnahme von seiten anderer christlicher Kirchen wie auch der von jüdischer Seite.

Dem redaktionellen Vorwort des »Information Service« entnehmen wir Folgendes:

»... Dieses Geschehen [der Tod von zwei Päpsten und die darauffolgenden Wahlen] sind für uns nicht einfach gewöhnliche Vorgänge, sie sind im ursprünglichsten Sinn *facta ecclesiae*, Ereignisse, mit dem das Leben der Kirche selbst zu tun hat und in dem es zum Ausdruck kommt. Wir wussten dies, und wir waren dafür vorbereitet, aber die ungewöhnliche Weise, in der andere Kirchen und kirchliche Gemeinschaften und über christliche Grenzen hinaus, die jüdische Gemeinschaft als Ganzes und durch sie viele ihrer Mitglieder, unsere Trauer und Freude teilten, hat uns bewegt und getröstet.

In dieser Nummer des »Information Service« versuchen wir, von dem Ausmass und der Fülle der Anteilnahme und des Verständnisses einen Eindruck zu vermitteln... Wir in dem Sekretariat... sind dankbar... auch unseren christlichen Brüdern aller Traditionen... Nicht weniger wissen wir zu würdigen, wie in diesen Tagen jene [Brüder] jüdischer Religion die Bande, die uns verbinden, erkennbar und offenbar werden liessen, nicht nur die Bande geschichtlichen Ursprungs, sondern die in der heutigen Wirklichkeit.

Aus diesen Erfahrungen wird uns etwas davon sichtbar, in welcher Weise uns allen schliesslich Einheit und Versöhnung zuteil werden wird.«¹

G. L.

»Information Service« Secretariat for promoting Christian Unity (1978/III–IV, No. 38). Vatican City. – Übersetzungen aus dem Englischen.

¹ *ibid.* (S. 1). – Alle Anmerkungen durch Red. d. FrRu.

I Zum Gedenken an Papst Paul VI. in jüdischen und israelischen Nachrufen

Aus dem »Information Service«:

IA Zum Tode von Papst Paul VI.

»Der Heilige Vater, Papst Paul VI., verschied am Sonntag, den 8. August 1978, in Castel Gandolfo, dem Sommerort des Papstes, um 9.40 Uhr abends. Sein Tod und die Beisetzung, die am Sonntag, den 12. August, stattfand, waren Anlass zu einer bemerkenswerten Kundgebung ökumenischer Solidarität. Die folgenden Texte und Dokumente sollen Zeugen dieser bedeutungsvollen Tatsache sein.«

Dazu bringen wir die folgenden Äusserungen jüdischer Organisationen und Persönlichkeiten im Wortlaut:

IB Botschaften von jüdischen Organisationen und Persönlichkeiten

Dem »Israelitischen Wochenblatt« (78/32), Zürich, 11. 8. 1978, S. 9 f., entnehmen wir den folgenden Nachruf:

a) Dr. Ernst Ludwig Ehrlich, Direktor des europäischen Distrikts des B'nai B'rith:

Papst Paul VI. zum Gedenken:

Das neue Verhältnis zum jüdischen Volk

Mit Paul VI. ist ein Mann dahingegangen, der stärker als viele andere Menschen die Not und die Zerrissenheit unserer Welt fast körperlich spürte. Manches, was als zögernd oder vorsichtig erschien, kam aus dieser seismographischen Erfahrung vom Unheil in unserer Welt, von der nie vorher dagewesenen Bedrohung der Religionen, vom Substanzverlust des Glaubens und der Moral. In dieser unserer Zeit Papst zu sein, überschreitet die Kraft eines Menschen. Die Verantwortung des Amtes aber dennoch zu tragen, bedeutet eine Bürde, die nur durch den Glauben und das Gebet ertragen werden kann.

Papst Paul VI. wusste, dass der Weg des Konzils weiter beschritten werden musste, er sorgte sich aber zugleich darum, wohin dieser Weg führen könnte. Überblickt man das Ganze seiner Regierung, so erscheinen nicht die Einzelheiten dogmatischer Entscheidungen wichtig, sondern sein ganzer Wille, den Beitrag des Papstes für den Frieden zu leisten. Dafür gibt es in der jüdischen Tradition ein charakteristisches Wort: »Gehöre zu den Schülern Aarons, der den Frieden liebte und dem Frieden nachjagte...« In diesem Zusammenhang fällt das Wort auf: »Dem Frieden nachzujagen«. Das mag als das Wesentlichste seines Wollens bezeichnet werden.

Es ging ihm darum, seiner Kirche einen Lebensraum zu schaffen, dort, wo dieser bedroht ist, und er wollte *alles* nur Mögliche tun, um diese tobende und rasende und unheile Welt zu befrieden.

* Bis auf diese Äusserung sind alle anderen in diesem Abschnitt dem »Information Service« entnommen (s. o. S. 93 ff.).

In diesen grossen Rahmen des Friedens gehört auch das neue Verhältnis zum jüdischen Volk. Diese Beziehung war in fast zwei Jahrtausenden zerstört worden. Es war keine Begegnung mehr zwischen lebendigen Menschen, sondern eine »Zergewnung« und ein Reden über abstrakte Phänomene, nicht über gegenseitige Wirklichkeiten. Man wusste wenig voneinander und hatte Karikaturen vom andern gezeichnet. Papst Johannes XXIII. hatte durch das II. Konzil, das im Jahre 1965 bereits unter der Regierung Paul VI. abgeschlossen wurde, eine Wendung vollzogen. Darüber hinaus wurden im Jahre 1974, von Paul VI. approbiert, »Richtlinien und Hinweise« veröffentlicht, wie man in der Zukunft sich mit dem Judentum beschäftigen möge und in welcher Weise der vom Konzil vorgezeichnete Weg in Zukunft zu beschreiten sei. Wenn diese Richtlinien leider auch noch nicht überall zur Kenntnis genommen werden, so sind sie doch für die nächsten Jahre das massgebende Dokument, um die Beziehungen zwischen Katholiken und Juden in einer sachgemässen und vernünftigen Weise zu konsolidieren.

Papst Paul VI. war ein Mann der Realitäten. Daher hat er auch allmählich das komplizierte Problem des Staates Israel und der Stadt Jerusalem verstanden. Ihm ist es schliesslich vor allem darum gegangen, dass alle Menschen, denen Jerusalem wichtig ist, dort in Ruhe und Frieden leben können, dort alle ihnen zukommenden Rechte haben, und gerade diese Stadt zu einem Frieden gelangt, der auf Recht und Gerechtigkeit aufgebaut ist, ohne die es eben keinen Frieden geben kann. Papst Paul VI. war wirklichkeitsnah genug, um unrealistische Fiktionen wie etwa die »Internationalisierung« der Stadt Jerusalem nicht mehr zu verfolgen. Ihm ging es vor allem um den Status der heiligen Stätten und den Lebensraum für Menschen, ihre Religion voll ausüben zu können.

Als Mitarbeiter von Papst Pius XII.¹ lag ihm daran, sein Andenken in Ehren zu halten, besonders, was die Haltung während des Zweiten Weltkrieges anbetrifft. Die Aktenveröffentlichungen der letzten Jahre haben in dieser Beziehung das Wissen um die Hilfe an Verfolgten erheblich erweitert. Im übrigen sollte man dieses ungemein komplizierte Problem nicht personalisieren.

Paul VI. hat Wert darauf gelegt, in einen lebendigen Kontakt mit jüdischen Menschen zu treten, und hat in den Jahren seiner Regierung verschiedentlich jüdische Delegationen empfangen. Die uns bekanntgewordene letzte Ansprache an eine solche Gruppe von Juden stammt vom 24. November 1976 und wurde an eine Delegation einer grossen internationalen jüdischen Organisation, der B'nai B'rith, gerichtet.

Darin heisst es unter anderem: »Wir sind glücklich zu erfahren, dass so viele unserer Brüder aus dem Judentum die Errichtung unserer Kommission für die religiösen Beziehungen zum Judentum und die von dieser Kommission erlassenen »Richtlinien« ... mit Befriedigung aufgenommen haben. Was uns anbetrifft, so bringen wir unsere tiefempfundene Zufriedenheit über die Verbesserung der jüdisch-christlichen Beziehungen zum Ausdruck und hoffen gleichzeitig, dass diese Zusammenarbeit auch weiterhin dem gegenseitigen Verstehen und der gegenseitigen Achtung förderlich sein wird.« Papst Paul VI. hatte freilich erkannt, dass eine Begegnung auf dem Boden eines gemeinsamen Nichts in die Irre führen muss.

Papst Paul VI. war der Mann des Friedens: »Willst du den Frieden, so verteidige das Leben!« war sein Motto, der Leitspruch seiner Regierung überhaupt. In diese Befriedung hat er das jüdische Volk eingeschlossen und

ruhig und kontinuierlich daran gearbeitet, die Strukturen zu schaffen, die die Anwendung der Konzilserklärung über das jüdische Volk ermöglichen. An gutem Willen hat es ihm dabei wahrlich nicht gefehlt; mögen andere in seinem Geiste diese Beharrlichkeit fortsetzen und von ihm diese Leidenschaft für den Frieden lernen, von dem, wie wir es zitierten, die jüdische Tradition meint, dass es nicht genüge, ihn zu lieben, man müsse ihm nachjagen.

b) Ronald B. Sobel:*

Das Internationale Jüdische Komitee für interreligiöse Konsultationen (IJIC) spricht Ihnen und durch Sie Ihrer Kirche unser tiefempfundenes Mitgefühl zum Hinscheiden Seiner Heiligkeit Papst Pauls VI. aus. In herzlichem Verstehen beten wir, dass sein Andenken gesegnet bleiben und zum Segen sein möge. Das jüdische Volk auf der ganzen Welt wird sich der Regierungsjahre Papst Pauls VI. immer erinnern als des Anfangs von einem neuen Zeitalter für katholisch-jüdische Beziehungen. Wir werden immer dankbar sein, dass der Heilige Vater die erforderlichen Schritte unternahm, um die Dekrete des II. Vatikanums zur Durchführung zu bringen. Durch sein Verständnis hat er uns jene Schritte ermöglicht, die ein nur noch grösseres Feingefühl und grössere Liebe mit sich bringen. So teilen wir vom Internationalen Jüdischen Komitee für interreligiöse Konsultationen Ihren schmerzlichen Verlust. – Ihr sehr ergebener Rabbi B. Sobel, Vorsitzender.

* ibid. (S. 12)

c) Nahum Goldmann:*

Aus Anlass des Hinscheidens Seiner Heiligkeit Papst Pauls VI. erlaube ich mir, Ihnen mein tiefempfundenes Beileid auszusprechen. Ich hatte den Vorzug, dem Heiligen Vater bei einer unvergesslichen Aussprache zu begegnen und ich konnte seine grossen menschlichen Qualitäten bewundern, seinen Wunsch, nach Lösung der weltweiten Probleme beizutragen und sein aufrichtiges Interesse, die Beziehungen zwischen dem Judentum und der katholischen Kirche zu verbessern. Sein Bild als das einer eminent religiösen Führerpersönlichkeit wird in die Geschichte der Menschheit eingeschrieben bleiben. Mit meiner Beileidsbezeugung verbinde ich den Ausdruck tiefster Hochachtung. – Nahum Goldmann, Begründender Präsident des Jüdischen Weltkongresses.

* ibid. (S. 12)

d) Nat Kameny / Theodore Freedman / Léon Klenicki:*

In dieser Zeit der Trauer für die katholische Gemeinschaft teilen wir Ihren Schmerz über den Tod von Papst Paul VI. Er gab der Welt ein Beispiel einer Tradition tiefen Glaubens und der Religiosität, sozialer Sorge und dem Dialog verpflichtet, der alle in einem schwierigen Zeitpunkt historischer und sozialer Veränderung inspirierte. Papst Paul wird in der Erinnerung bleiben wegen seines Wunsches nach dem Dialog mit dem jüdischen Volk über das Judentum. Er setzte die Konzilserklärung »Nostra aetate« in Kraft und schuf die Vatikanische Kommission und die Richtlinien, die der katholisch-jüdischen Begegnung einen neuen Sinn gaben. Die jüdische Tradition spricht von Zeher Tzadik Livrahah: dass das Andenken eines Gerechten ein Segen ist. Möge das Andenken an die Berufung Pauls VI. für den Dialog Ihre künftige Arbeit der interreligiösen Beziehung und die Bereitschaft aller guten Willens segnen. – Nat Kameny, Theodore Freedman und Rabbi Léon Klenicki, Anti-Defamation League of B'nai B'rith.

* ibid. (S. 12)

¹ Vgl. FrRu XI, Nr. 41/44, 1958, S. 66 f.

e) *Saul I. Teplitz / Henry Siegman*:*

Wir trauern über den Tod Papst Pauls VI. Er hat sein Leben und seinen Dienst der Suche nach Frieden geweiht und dieses Streben mit Spiritualität und religiösem Glauben erfüllt. Wir erinnern uns besonders des Antriebs, den er gab, um die Annäherung der katholischen Kirche an das Judentum fortzusetzen, die der verstorbene Papst Johannes initiiert hatte, und seiner persönlichen Ermutigung und Unterstützung der Richtlinien für die Durchführung von »Nostra aetate«, Nr. 4, ein Dokument, das eine neue Ära in den katholisch-jüdischen Beziehungen verspricht. Wir sprechen der Leitung der katholischen Kirche und ihren Gläubigen unser Beileid aus. – Rabbi *Saul I. Teplitz*, Präsident – Rabbi *Henry Siegman*, Geschäftsführender Präsident: Synagogue Council of America.

* *ibid.* (S. 12)

f) *André Chouraqui*:*

Es ist mir ein tiefes Bedürfnis, Ihnen die Anteilnahme an der Trauer, die die Kirche getroffen hat, auszusprechen, die ich meinerseits empfinde mit dem ganzen Volk Israel. Im Interfaith Committee Israels, das ich leite, werden wir dem Leben und dem Gedächtnis des grossen Papstes, der Paul VI. war, und seinen Lehren treu bleiben. – *André Chouraqui*, Präsident des Interfaith Council in Israel.

* *ibid.* (S. 13)

Weitere Botschaften:

Prof. *Shemaryahu Talmon*, Secretary Israel Interfaith Committee and Jewish Council in Israel on Interreligious Consultations; *Israel Lippel*, Director General Ministry for Religious Affairs (Israel); *Jules Braunschwig*, Président Alliance Israélite Universelle; *Jacob Kaplan*, Grand Rabbin de France, et *Alain de Rothschild*, Président du Consistoire central Communauté juive de France; *Maurice Grynfogel*, Président, et *Armand Kaplan*, Secrétaire général Congrès Juif Mondial (Section française); *Simon Schwartz*, Président, et Rabbi *Benjamin Z. Kreitman*, Executive Vice-président United Synagogue of America; *Joseph Lichten*, Representative in Rome Anti-Defamation League; *Claire Huchet-Bishop*, Président Amitié judéo-chrétienne de France; *William W. Simpson*, General Secretary International Council of Christians and Jews, Sign. *Tulla Zevi*, Viceprésidente Unione Comunità israelit/italiene.*

* *ibid.* (S. 13)

IIA Die Wahl von Papst Johannes Paul I.

Am Samstag, 26. August, nach nur einem Tag Konklave, wurde Kardinal Albino Luciani, Patriarch von Venedig, zum Nachfolger des hl. Petrus gewählt. Seine Wahl und die Einführungszeremonie wurden genau verfolgt und eine grosse Anzahl von Teilnehmern von anderen Kirchen, kirchlichen Gemeinschaften wie auch aus dem Judentum waren anwesend ...

* *ibid.* (S. 18)

IIB Botschaften jüdischer Organisationen und Persönlichkeiten

a) *Ronald Sobel*:*

Eure Heiligkeit, im Auftrag des »Internationalen Jüdischen Komitees für interreligiöse Konsultationen«, dessen Vorsitzender zu sein ich die Ehre habe, übermittele ich Eurer Heiligkeit herzliche gute Wünsche zu Ihrer Wahl als Pontifex Maximus der Römisch-Katholischen Kirche. Wir erinnern

uns mit Freude und Würdigung des warmen Empfanges, den Sie unserem Komitee im März 1977 in Venedig anlässlich der Konferenz des Katholisch-Jüdischen Verbindungskomitees boten.¹ Wie Sie wissen, ist dieses Verbindungskomitee mit der wichtigen Aufgabe beschäftigt gewesen, tausendjähriges Misstrauen zu überbrücken, das unglückseligerweise die Beziehungen unserer Glaubensgemeinschaften einen grossen Teil unserer Geschichte hindurch kennzeichnete. Bedeutender Fortschritt ist erreicht worden, obwohl noch viel zu tun bleibt. Wir beten, dass dieses Werk in kommenden Jahren Ihre Ermutigung und Unterstützung finden wird. Ebenso beten wir, dass Ihre Leitung für Menschen aller Glaubensgemeinschaften gesegnet sei. – Rabbi *Ronald Sobel*, Vorsitzender.

* *ibid.* (S. 27) ¹ S. FrRu XXIX/1978, S. 96 f.

b) *Philip M. Klutznik / Gerhart Riegner*:*

Namens des Jüdischen Weltkongresses und der in 63 Ländern ihm angeschlossenen jüdischen Gemeinschaften und Organisationen bitten wir Eure Heiligkeit, unsere respektvollen Wünsche mit dem Ausdruck unserer tiefen Ehrerbietung anlässlich Ihrer Wahl auf den pontifikalen Thron entgegenzunehmen. Wir erinnern uns mit Bewegung Ihrer Begegnung mit den Mitgliedern des Internationalen Verbindungskomitees zwischen der Katholischen Kirche und dem Judentum bei der Sitzung 1977 in Venedig.¹ Es ermutigt uns, daran zu glauben, dass die von Ihren erhabenen Vorgängern so glücklich inaugurierten Beziehungen zwischen der Katholischen Kirche und dem Judentum unter Ihrem Pontifikat fortgesetzt und unter Ihrer inspirierten Leitung gesegnet sein werden. – Ehrerbietig *Philip M. Klutznik*, Präsident, *Gerhart M. Riegner*, Generalsekretär.

* *ibid.* (S. 27) ¹ S. o. II B a), Anm. 1

c) *Saul I. Teplitz / Henry Siegman*:*

Eure Heiligkeit, im Auftrag der organisierten jüdischen Religionsgemeinschaft in den Vereinigten Staaten übermittelt der Synagogue Council of America seine besten Wünsche und Gebetswünsche zu Ihrer Erwählung. Wir hoffen, dass der bedeutsame Fortschritt, der in den katholisch-jüdischen Beziehungen unter Papst Johannes XXIII. und Papst Paul VI. gemacht wurde, und die hoffnungsvollen Empfindungen, die Papst Paul VI. zum Ausdruck brachte, Ihre Unterstützung und Ermutigung finden. Als Zeuge der Leiden des jüdischen Volkes während des Zweiten Weltkrieges vertrauen wir auf Ihr Verstehen der dringenden Notwendigkeit unserer Bemühungen um Heilung der Trennungen zwischen Juden und Christen. Wir beten um Gottes Segen für Sie und die Katholische Kirche in Ihrem Dienst an der Verwirklichung jener Werte, denen unsere beiden Glaubensgemeinschaften verpflichtet sind. – Rabbi *Saul I. Teplitz*, Präsident, Rabbi *Henry Siegman*, Geschäftsführender Vizepräsident, Synagogue Council of America.

* *ibid.* (S. 27)

d) *Emanuel Talmon*:*

Israels Interfaith Committee und der Jüdische Rat für interreligiöse Konsultationen übermitteln herzlichste Glückwünsche zu Ihrer Wahl und hoffen, dass das Interesse, das Eure Heiligkeit an dem christl.-jüd. Dialog bei dem Treffen des Katholisch-Jüdischen Verbindungskomitees im März 1977 in Venedig zum Ausdruck brachte,¹ fruchtbringenden Anstoss für weitere Entwicklungen geben wird. – Prof. *E. Talmon*.

* *ibid.* (S. 27) ¹ S. o. II B a).

e) *Eli E. Pilchik*:*

Möge Gott Ihre Hände stärken, mit denen Sie die Vaterschaft Ihres grossen heiligen Volkes übernehmen. Wir beten, dass Sie die religiöse Leitung der Welt zusammenrufen und der Führung der verwirrten säkularen Leiter der Welt verhelfen, etwas Licht zu bringen. Wir bitten, dass Sie pacem in terris herstellen mögen. – Rabbi *Eli E. Pilchik*, Präsident, Zentrale Konferenz Amerikanischer Rabbiner.

* *ibid.* (S. 27)

f) *Simon Schwartz / Benjamin Z. Kreitman*:*

Heiligster Vater, die Vereinigte Synagoge von Amerika, die Organisation der konservativen Synagogen des nordamerikanischen Kontinents, gratuliert Ihnen zu Ihrem Aufstieg zum Papsttum. Wir beten, dass der allmächtige Vater Sie in Ihrem heiligen Bemühen um Frieden und Harmonie innerhalb der menschlichen Familie unterstützen möge. – *Simon Schwartz*, Präsident, Rabbi *Benjamin Z. Kreitman*, geschäftsführender Vizepräsident, United Synagogue of America.

* *ibid.* (S. 28)

g) *Richard Maas / Marc Tanenbaum*:*

Das American Jewish Committee übermittelt Eurer Heiligkeit herzliche und brüderliche Grüsse zu Ihrer Wahl als Pontifex Maximus der Katholischen Kirche. Wir hatten den Vorzug einer Verbindung fruchtbarer Zusammenarbeit zur Förderung der Freundschaft und des Verstehens zwischen Katholiken und Juden mit Ihren Vorgängern Papst Johannes XXIII. und Paul VI., gesegneten Andenken, während und seit dem II. Vatikanum. Wir freuen uns auf Gelegenheiten konstruktiver Zusammenarbeit mit Eurer Heiligkeit und vatikanischen Autoritäten in kommenden Monaten. Die Mitarbeiter und Mitglieder des Amerikanischen Jüdischen Komitees vereinigen sich im Gebet um Gottes reichsten Segen für Sie und das Werk Ihrer Hände zur Wohlfahrt für Millionen von Katholiken

und Juden wie auch für alle Mitglieder der Menschheitsfamilie Gottes. – Ehrerbietig *Richard Maas*, Präsident, Rabbi *Marc Tanenbaum*, Director for National Interreligious Affairs.

* *ibid.* (S. 39)

h) *Israel Lippel*:*

Zur Wahl Eurer Heiligkeit Papst Johannes Paul I. freut es uns, Ihnen unsere aufrichtigsten Grüsse zu übermitteln, und wir beten, dass diese Amtszeit allen, die den Frieden suchen, Inspiration verleihen wird und gegenseitiges Verständnis zwischen Völkern und Religionen. – *Israel Lippel*, Ministerium für religiöse Angelegenheiten, Jerusalem.

* *ibid.* (S. 28)

i) *Evelyn Wasserstrom*:*

Eure Heiligkeit, im Namen von 150 000 internationalen B'nai B'rith Mitgliedern der Frauen vereinige ich mich mit Menschen in der ganzen Welt und übermittle Ihnen wärmste Glückwünsche zu Ihrer Wahl zum Papsttum. Sie sind ein Mann, den man bewundert hat wegen seiner Gelehrsamkeit, seiner geistigen Fähigkeiten und um seines Ideenreichtums willen, gelobt wegen seiner persönlichen Qualitäten, weswegen die Menschen ihm spontan und ohne weiteres vertrauen, und vor allem gepriesen als Führer, der den Geist und die Herzen der Menschen zu bewegen vermag. Sie kommen in diese hervorragende Position in einem Zeitalter, da Individuen, Religionen, Rassen und Länder durch Zweifel und Argwohn geteilt sind und am gefährlichen Abgrund unversöhnlicher Konflikte stehen. Im Geist der Hoffnung, des Glaubens und mit Optimismus beten wir, dass Ihre Hand gestärkt sein werde, um die tiefe soziale Veränderung herbeiführen zu helfen, die für die ganze menschliche Familie zum Frieden führen wird. – Ganz ergebenst Ihre *Evelyn Wasserstrom*, Präsidentin.

* *ibid.* (S. 28)

Papst Johannes Paul I. zum Frieden in Nahost (10. 9. 1978)

In Camp David in Amerika arbeiten die Präsidenten Carter und Sadat und Premierminister Begin für den Frieden im Nahen Osten. Nach Frieden hungern und dürsten alle Menschen, vor allem die Armen, die unter Unruhen und Kriegen am meisten leiden. Deshalb schauen alle mit Interesse und grosser Erwartung auf das Treffen von Camp David. Auch der Papst hat darum gebetet, liess, darum beten wir und betet darum, dass der Herr in seiner Gnade die Bemühungen dieser Politiker unterstütze.

Ich war von der Tatsache stark beeindruckt, dass die drei Staatsmänner ihre Hoffnung auf den Herrn öffentlich im Gebet ausdrücken wollten. Den Glaubensbrüdern des Präsidenten Sadat sind die Worte vertraut: »Es ist schwarze Nacht. Da ist ein schwarzer Fels und auf diesem Fels eine kleine Ameise; aber Gott sieht sie, und er vergisst sie nicht.« Präsident Carter, ein engagierter Christ, liest im Evangelium: »Klopft an, und es wird euch aufgetan, bittet, und es wird euch gegeben. Kein Haar wird von eurem Kopf fallen ohne euren Vater im Himmel.« Und Premierminister Begin erinnert sich daran, dass das jüdische Volk einmal schwere Zeiten durchmachte und sich in Tränen an den Herrn wandte und rief: »Du hast uns verlassen, du hast uns vergessen.« – »Nein«, antwortete Gott durch den Propheten Jesaja, »kann denn eine Mutter ihr eigenes Kind vergessen? Und selbst wenn das geschehen könnte, würde Gott nie sein Volk vergessen.«

Auch wir hier empfinden genauso. Wir sind das Ziel der unvergänglichen Liebe Gottes; das wissen wir. Er hat immer seine Augen über uns, auch wenn es uns Nacht scheint. Er ist unser Vater; noch mehr, er ist uns auch Mutter. Er will uns nichts Böses tun, er will uns nur Gutes tun, allen. Wenn die Kinder krank sind, haben sie ein grösseres Recht, von der Mutter geliebt zu werden. Und auch wir haben, wenn wir an Schlechtigkeit erkranken oder vom rechten Weg abgekommen sind, ein grösseres Recht darauf, vom Herrn geliebt zu werden.

In diesem Empfinden lade ich euch ein, mit dem Papst für jeden von uns, für den Nahen Osten, für den Iran und für die ganze Welt zu beten.

(In: »L'Osservatore Romano. Wochenausgabe in deutscher Sprache«, Nr. 37. Vatikanstadt, 15. 9. 1978, S. 1).

k) *Harold D. Hahn*:*

Die Jüdische Gemeinde von Cincinnati sendet wärmste Glückwünsche und gebetsvolle gute Wünsche zu Ihrer Wahl. Möge Ihre Amtszeit erfüllt sein von Frieden, Glück und der Erfüllung Ihrer Hoffnungen und Träume für Ihre Kirche und für die Welt. – Rabbi *Harold D. Hahn*.

* *ibid.* (S. 29)

IIC Zum Tod von Papst Johannes Paul I.*

Dreiunddreissig Tage nach seiner Wahl gab Papst Johannes Paul I. in der Nacht vom 28. zum 29. September 1978 seine Seele Gott zurück. Seine Beisetzung fand am 4. Oktober statt. Beide Ereignisse veranlassten ausserordentliche ökumenische und auch interreligiöse brüderliche Kundgebungen . . .*

* *ibid.* (S. 32)

IID Botschaften von jüdischen Organisationen und Persönlichkeiten

a) *Ronald B. Sobel*:*

Die Wege Gottes sind für den Geist der Menschen oft geheimnisvoll, und doch nehmen wir die Fügungen in Demut und gläubig an. Der Tod des Heiligen Vaters Papst Johannes Paul I. kommt als tiefe Erschütterung, und wir vom International Jewish Committee on Inter-religious Consultations teilen mit Ihnen den schmerzlichen Verlust und die Trauer. Wir beten, dass die Liebe, die der Heilige Vater in seiner sehr kurzen Amtszeit zum Ausdruck brachte, im Weinberg der ganzen Menschheit sehr lange andauern wird. Möge seine Seele in das ewige Leben eingehen. – Ihr sehr ergebener Rabbi *Ronald B. Sobel*, Vorsitzender des Internationalen Jüdischen Komitees für interreligiöse Konsultationen.

* *ibid.* (S. 39)

b) *Philip M. Klutznick / Gerhart M. Riegner*:*

Tieftrauernd und erschüttert durch den plötzlichen und frühzeitigen Tod Seiner Heiligkeit Papst Johannes Paul I. übermitteln wir Eurer Eminenz, dem Heiligen Kardinalskollegium und der katholischen Gemeinschaft im Auftrag des Jüdischen Weltkongresses und seiner angeschlossenen Gemeinschaften und Organisationen unser tiefempfundenen Beileid und den Ausdruck unseres tiefempfundenen Mitgefühls. – Ergebenst *Philip M. Klutznick*, Präsident, *Gerhart M. Riegner*, Generalsekretär des Jüdischen Weltkongresses.

* *ibid.* (S. 39/40)

c) *Saul I. Teplitz / Henry Siegman*:*

Wir sind in Trauer über den Tod von Papst Johannes Paul I. Sein Hinscheiden ist ein Verlust für die Kirche und die Menschheit. In seiner allzu kurzen Amtszeit hat er die Hoffnung unter den Völkern auf Versöhnung symbolisiert. Wir erinnern uns besonders der Wärme des Papstes für das jüdische Volk. Seine inspirierenden Worte bei einer Zusammenkunft mit Vertretern jüdischer Organisationen im Jahre 1975 in Venedig¹ gaben uns Hoffnung, dass er das Werk katholisch-jüdischen Verständens weiterführen würde. Auch hat uns das Gebet bewegt, das er für den Frieden im Nahen Osten äusserte², und seine zum Ausdruck gebrachte Anerkennung, dass Israels Sicherheit eine notwendige Vorbedingung für

¹ S. o. S. 94, II B a), Anm. 1 ² S. o. S. 95

diesen Frieden ist. Wir sind dankbar, dass er für diesen erhofften Frieden die ersten Schritte unternommen hat, und trauern, dass er seine Realisierung nicht mehr erleben konnte. Wir sprechen der Leitung der katholischen Kirche und ihren Gläubigen unser Beileid aus. – Rabbi *Saul I. Teplitz*, Präsident, Rabbi *Henry Siegman*, geschäftsführender Vizepräsident des Synagogue Council of America.

* *ibid.* (S. 40)

d) *Burton M. Joseph / Benjamin R. Epstein*:*

Die Anti-Defamation League of B'nai B'rith, tief betroffen durch den plötzlichen Tod seiner Heiligkeit Papst Johannes Paul I., teilt die Trauer und den schmerzlichen Verlust der Katholischen Gemeinschaft. Das Beispiel seines lebenslangen Glaubens wird die Katholiken und alle Menschen guten Willens inspirieren, die geistlichen Werte und Menschenrechte weiterhin zu fördern, denen er so tief verpflichtet war. – *Burton M. Joseph*, National Chairman, *Benjamin R. Epstein*, National Director, Anti-Defamation League of B'nai B'rith.

* *ibid.* (S. 40)

e) *Eli E. Pilchik*:*

Wir vereinen uns mit Ihnen in Trauer um Papst Johannes Paul I. Sein demütiger Geist erwärmt die Welt. – Rabbi *Eli E. Pilchik*, Präsident, Central Conference of American Rabbis.

* *ibid.* (S. 40)

f) *Israel Interfaith Committee, Jewish Council of Inter-religious Consultations*:*

spricht Trauer, Mitgefühl und Beileid aus zum frühzeitigen Tod des geliebten Papstes. – Professor *Emanuel Talmon*.

* *ibid.* (S. 40)

g) *Israelisches Ministerium für religiöse Angelegenheiten*:*

Nehmen Sie bitte mein tiefstes Beileid entgegen zum tragischen Hinscheiden Seiner Heiligkeit Papst Johannes Paul I. Wir teilen Ihre Trauer um den frühzeitigen Verlust eines geistlichen Leiters, dem zu begegnen ich den Vorzug hatte und dessen Amtszeit mit so viel Inspiration und Hoffnung begann. – *Israel Lippel*, Generaldirektor, Israelisches Ministerium für religiöse Angelegenheiten, Jerusalem.

* *ibid.* (S. 40)

h) *Joseph Lichten*:*

Tief betroffen durch den vorzeitigen Heimgang Seiner Heiligkeit Papst Johannes Paul I. empfangen Sie bitte aufrichtigste Worte des Mitgefühls und des Beileids von der Anti-Defamation League of B'nai B'rith und *Joseph Lichten*, Rom, Vertreter der Anti-Defamation League of B'nai B'rith.

* *ibid.* (S. 40)

i) *André Chouraqui*:*

Ehrerbietiges Beileid zum plötzlichen Hinscheiden Papst Johannes Paul I. – *Chouraqui*, Interfaith Committee.

* *ibid.* (S. 40)

k) *Section française, Jüdischer Weltkongress*:*

Schmerzliche Trauer der Christenheit trifft die ganze Menschheit. Wir schliessen uns der Trauer der Kirche an und der Huldigung an den zu früh heimgegangenen Papst. – *Section française des Jüdischen Weltkongresses*.

* *ibid.* (S. 40)

l) *Alfred Gottschalk*:*

Den plötzlichen Tod des neuerwählten Papstes Johannes Paul I. betrauern alle, die von ihm die Leitung der Kirche erhofften. Wir hegen tiefes Mitgefühl mit der katholischen Welt, die so plötzlich und frühzeitig in Trauer versetzt wurde. Mögen Sie in Ihrer Gemeinschaft untereinander und in Ihrem historischen Glauben Trost erfahren. – *Alfred Gottschalk*, Präsident, Hebrew Union College / Jewish Institute of Religion.

* *ibid.* (S. 41)

m) *Arthur Schneider*:*

Erschüttert über den Tod Seiner Heiligkeit Papst Johannes Paul I. Sein geistlicher Dienst hat so viel Hoffnung für die ganze Menschheit erweckt. – Rabbi *Arthur Schneider*, Präsident Appeal of Conscience Foundation, New York.

* *ibid.* (S. 41)

IIIA Die Wahl Johannes Paul II.*

Am Montag, 16. Oktober 1978, nach nur zwei Tagen Konklave, wurde Kardinal Wojtyla, Erzbischof von Krakau in Polen, zum Papst gewählt. Wiederum erfolgte auf seine Wahl und die Einführungszeremonie am Sonntag, 22. Oktober, eine grossherzige Reaktion von seiten unserer christlichen Brüder und aus dem Judentum, wie die Anwesenheit vieler Häupter der Kirche bei der Inauguration und die grosse Anzahl erhaltener Botschaften bezeugen . . .

* *ibid.* (S. 44)

IIIB Botschaften von jüdischen Organisationen und Persönlichkeiten

a) *Ronald B. Sobel*:

Eure Heiligkeit,
im Auftrag des Internationalen Jüdischen Komitees für interreligiöse Konsultationen übermitteln wir Ihnen unsere besten Gebetswünsche. Es ist unsere inbrünstige Hoffnung, dass Ihr Pontifikat lange und voll überreichen Segens sein möge, nicht nur für die Heilige Römisch-Katholische Kirche, sondern für die ganze Menschheitsfamilie. Wie übergross wird die Dankbarkeit der Welt sein, wenn wir in den Jahren Ihres Pontifikates eine mehr liebende, gerechtere und barmherzigere Welt erleben können. Der Dialog zwischen Ihrer Kirche und dem jüdischen Volk, der unter Johannes XXIII. begonnen hat und von Papst Paul VI. weitergeführt wurde, hat uns zu einer neuen Ära des katholisch-jüdischen Verständnisses geführt. So haben wir in den letzten zwei Jahrzehnten die Dämmerung dessen erfahren, um das wir beten: Möge dies eine Zukunft ausschliesslicher Liebe und des Verstehens unter unseren Glaubensgemeinschaften sein. Wir beten, dass das schon Erreichte Ihre Unterstützung und Ermutigung erhalten wird. So wie Sie der Welt ein Segen sein werden, möge Gott Sie segnen und immer behüten. – Rabbi *Ronald B. Sobel*, Vorsitzender Internationales Jüdisches Komitee für interreligiöse Konsultationen.

* *ibid.* (S. 51/52)

b) *Philip M. Klutznik / Gerhart M. Riegner*:*

Im Auftrag des Jüdischen Weltkongresses und seiner ihm angeschlossenen Gemeinschaften und Organisationen haben wir die Ehre, Eurer Heiligkeit unsere wärmsten Wünsche zu übermitteln anlässlich Ihrer Wahl zum

Pontifex Maximus der katholischen Kirche und wir versichern Sie unserer aufrichtigsten Gebete für ein langes und fruchtbares Pontifikat zur Förderung des Friedens, des Verstehens und freundschaftlicher Beziehungen unter den Völkern und Religionen. – Ergebenst *Philip M. Klutznik*, Präsident, *Gerhart M. Riegner*, Generalsekretär.

* *ibid.* (S. 52)

c) Präsident Rabbi *Saul I. Teplitz** gratulierte für den Synagogue Council of America (vgl. o. S. 94 f.).

* *ibid.* (S. 52)

d) *Jack Spitzer*:

Eure Heiligkeit,
im Auftrag der 500 000 Männer, Frauen und jugendlichen Mitglieder des B'nai B'rith in 42 Ländern, von denen viele Länder überwiegend römisch-katholisch sind, möchte ich Ihnen gratulieren und Ihnen ein langes und fruchtbringendes Pontifikat wünschen, das der Kirche und der ganzen Menschheit zum besten gereichen möge. Wir leben in einer komplexen und sorgenvollen Zeit, die doppelter Bemühungen bedarf, um jene alten Werte zu erhalten und zu stärken, die der Menschheit gut gedient haben, während sie den Wandel in der Wahrnehmung ihrer Verantwortung für ihre Mitmenschen und die begrenzten Bodenschätze des Planeten, den wir teilen, annehmen und ermutigen. Die Herausforderung, der Sie sich gegenübersehen, ist beträchtlich, aber wir vertrauen, dass der Allmächtige Sie auf Ihren Wegen leiten möge und Sie zu den rechten Entschlüssen führt. Da Sie Ihre Amtszeit beginnen, sprechen wir die Hoffnung aus, dass Sie das edle und wichtige Werk Ihrer letzten Vorgänger zur Förderung grösseren Verstehens und grösserer Toleranz zwischen Katholiken und Juden fortführen und weiterhin ungute Behandlung von Juden in kirchlicher Lehre und Liturgie eliminieren. Und wegen des überragenden Gewichts und der Bedeutung Israels für die Judenheit der Welt hoffen wir ebenfalls, dass Sie in Ihrem Pontifikat frühzeitig Schritte ergreifen, um die formale Anerkennung des Staatswesens von Israel mit Jerusalem als Hauptstadt auszuweiten. Ein solcher Wandel in der Politik des Vatikans kann nicht verfehlen, dass Katholiken und Juden näher zusammenkommen. Mit allen guten Wünschen und dem Gebet um Erfolg. – *Jack Spitzer*, Internationaler Präsident des B'nai B'rith.

* *ibid.* (S. 52)

e) *Mary H. Tanenbaum*:*

Eure Heiligkeit,
im Auftrag des American Jewish Committee und für mich persönlich möchte ich Ihnen meine herzlichsten Glück- und Gebetswünsche zu Ihrer eben erfolgten Wahl als Pontifex Maximus der römisch-katholischen Kirche übermitteln. Das American Jewish Committee hat das von Gott geschenkte Privileg, Programme und herzliche persönliche Beziehungen herzustellen mit führenden römisch-katholischen Geistlichen und Laien in jeder grossen Stadt in den Vereinigten Staaten, in Europa, Lateinamerika, Israel und in Teilen von Afrika und Asien. Die Frucht dieser Aktivitäten hat in bedeutsamer Weise vergangene Missverständnisse zwischen Katholiken und Juden überwunden und zur Anknüpfung starker Bande gegenseitigen Respekts, gegenseitiger Sorge und brüderlicher Solidarität beigetragen. Dieses ist ein lebendiges Zeugnis der Lebenskraft unserer zwei grossen, historischen Glauben, die in einem nie zu teilenden Bund wurzeln, und sie

sind auch ein entscheidender Beitrag bei der Herstellung von Menschenrechten und des bürgerlichen Friedens. Als Sohn polnischsprechender Eltern empfinde ich die Erwählung Eurer Heiligkeit als eine persönliche Würdigung. Ich erlaube mir, den Text eines weitverbreiteten Beitrages beizufügen: »Papst Johannes Paul II. und die Juden«¹ und den Wortlaut einer ausgestrahlten Sendung, die hoffnungsvolle bescheidene Beiträge von dem American Jewish Committee sind, um Eurer Heiligkeit ein sympathisches Willkommen zu bieten. Beigefügt ist auch der Text einer Botschaft unseres Präsidenten, dem ehrenwerten Richard Maas, der im selben Geist abgefasst ist, um die gegenseitigen Beziehungen zwischen Ihrem Papsttum und dem jüdischen Volk zu pflegen. Das American Jewish Committee freut sich auf den Vorzug einer baldigen Audienz mit Eurer Heiligkeit, um unsere Gefühle der Achtung und unseres echten Wunsches persönlich zum Ausdruck zu bringen für weitere Zusammenarbeit zwischen der katholischen Kirche und dem jüdi-

¹ Aus diesem Beitrag »Papst Johannes Paul II. und die Juden« entnehmen wir das Folgende und bringen es in Übersetzung aus dem Englischen [Rabbiner Tanenbaum bezieht sich in diesem Beitrag auf zwei Augenzeugenberichte]:

»... Etwa 1964 gab es eine Reihe von Entweihungen jüdischer Friedhöfe in Krakau mit Beschädigungen von Grabsteinen und jüdischen Gräbern... Erzbischof Wojtyla rief katholische Studenten der Krakauer Universität auf, die beschädigten Grabsteine zu reinigen und wiederherzustellen und auch die jüdischen Friedhöfe wiederherzustellen... Anschliessend hielt Erzbischof Wojtyla bei der grossen Fronleichnamsprozession eine Predigt, in der er diese antisemitischen Akte verdammt und aufrief, sich weiterer feindlicher Aktionen gegen den Rest der jüdischen Bevölkerung zu enthalten. Seine Kanzlei veröffentlichte eine auf hohem Niveau stehende Zeitschrift: »Commen Weekly«. Erzbischof Wojtyla autorisierte persönlich die Veröffentlichung einer Reihe von Beiträgen in dieser Zeitschrift, wobei er der Opfer des Holocaust gedachte, besonders der jüdischen Opfer, wie auch des Warschauer Ghetto-Aufstandes im April 1943. Ausserdem unterstützte er die Veröffentlichung einer Reihe von Beiträgen und Buchbesprechungen über jüdische Geschichte, Religion und Kultur... Lt. dem Präsidenten der Jüdischen Kultusgemeinde in Polen, Maciej Jakubowicz, hatte Karol Wojtyla als Bischof von Krakau eine immer offene Tür für Juden und pflegte sich von Zeit zu Zeit zu erkundigen, was den Juden geschah, besonders in bezug auf ihr religiöses Leben und ihre religiösen Institutionen... Auch wandte sich die jüdische Leitung an Kardinal Wojtyla, wenn sie Schwierigkeiten hatte, koscheres Fleisch zu bekommen, und der Kardinal war sowohl mitfühlend wie hilfreich...«

schen Volk im Interesse unserer gemeinsamen menschlichen und geistigen Wohlfahrt. Mit unseren wärmsten Gefühlen persönlicher guter Wünsche und unseren Gebeten um Gottes reichsten Segen um Stärke, gute Gesundheit und göttliche Inspiration für alles, was Sie tun, sind wir ehrerbietig Ihr Rabbi Marc H. Tanenbaum, Actions Director Interreligious Affairs.

* ibid. (S. 53)

f) Theodore Freedman / Nat Kameny.*

Die Anti-Defamation League of B'nai B'rith gratuliert Ihnen und teilt die Freude der katholischen Gemeinschaft über die Wahl von Karol Wojtyla als Papst Johannes Paul II. Es ist unsere tiefste Hoffnung, dass Seine Heiligkeit den katholisch-jüdischen Dialog steigern und die Beziehungen zum Volke Israel und dem Judentum stärken wird. – Theodore Freedman / Nat Kameny.

* ibid. (S. 53)

g) Burton M. Joseph / Benjamin R. Epstein.*

Die Anti-Defamation League of B'nai B'rith teilt die Freude der katholischen Gemeinschaft über die Erwählung von Karol Wojtyla als Papst Johannes Paul II. Es ist unsere Hoffnung und die Hoffnung des jüdischen Volkes, dass Seine Heiligkeit, der der religiösen Freiheit und den Menschenrechten so sehr verpflichtet ist, unter seiner Leitung den katholisch-jüdischen Dialog vermehren und das Verhältnis mit dem Volk von Israel stärken wird. – Burton M. Joseph, National Chairman, Benjamin R. Epstein, National Director.

* ibid. (S. 53)

h) Ely E. Pilchik.*

Möge Gott Ihre Hand stärken, da Sie nun die Vater-schaft Ihres grossen heiligen Volkes übernehmen. Wir beten, dass Sie die religiöse Leitung der Welt zusammenrufen und helfen, der Führung der verwirrten säkularen Leiter der Welt etwas Licht zu bringen. Wir beten, dass Sie pacem in terris herstellen mögen. – Rabbi Eli E. Pilchik, Präsident Central Conference American Rabbis.

* ibid. (S. 40)

Papst Johannes Paul II. in Auschwitz/Birkenau (7. 6. 1979)*

»... So komme ich also und beuge mein Knie auf diesem Golgota unserer Zeit, vor diesen Gräbern, die grossenteils keine Namen tragen wie das grosse Grab des unbekannten Soldaten. Ich knie vor allen Tafeln, die eine lange Reihe bilden und auf denen das Andenken an die Opfer von Auschwitz in diesen Sprachen geschrieben steht: Polnisch, Englisch, Bulgarisch, Zigeunersprache, Tschechisch, Dänisch, Französisch, Griechisch, Hebräisch, Jiddisch, Spanisch, Flämisches, Serbokroatisch, Deutsch, Norwegisch, Russisch, Rumänisch, Ungarisch und Italienisch. Ich verweile am Ende gemeinsam mit euch, liebe Teilnehmer dieser Begegnung, vor der Tafel mit der hebräischen Inschrift. Sie weckt das Andenken an das Volk, dessen Söhne und Töchter zur totalen Ausrottung bestimmt waren. Dieses Volk führt seinen Ursprung auf Abraham zurück, der der »Vater unseres Glaubens« ist (vgl. Röm 4, 12), wie Paulus von Tarsus es ausdrückte. Gerade dieses Volk, das von Gott das Gebot empfing: »Du sollst nicht töten«, hat an sich selbst in besonderem Ausmass erfahren müssen, was töten bedeutet. An diesem Gedenkstein darf niemand gleichgültig vorbeigehen. Ich habe noch eine ausgewählte Tafel in russischer Sprache. Wir wissen, von welchem Volk sie spricht, welchen Anteil dieses Volk an dem schrecklichen Krieg um die Freiheit der Völker hatte, und auch an dieser Tafel können wir nicht gleichgültig vorbeigehen. Schliesslich die letzte Tafel: in polnischer Sprache. Sechs Millionen Polen haben im Zweiten Weltkrieg ihr Leben verloren, ein Fünftel der Nation... Auschwitz ist eine grosse Schuld...«

* In: »Herder-Korrespondenz« (33/7), Freiburg i. Br., Juli 1978, S. 356. Aus der Homilie Papst Johannes Paul II. – Vorgesehen in FrRu XXXI: Papst Johannes Paul II. in Auschwitz.

i) *Simon Schwartz / Benjamin Z. Kreitman*:*

Die Gemeindevertretung der United Synagogue of America mit über eineinhalb Millionen konservativer Juden in den Vereinigten Staaten und Canada sprechen ihre guten Wünsche zu Ihrer Erwählung aus. Als religiöse Menschen teilen wir unseren Glauben an Gott und unseren Glauben an die Würde des menschlichen Geistes. Wir beten für Ihre erfolgreiche Amtszeit für viele künftige Jahre. – *Simon Schwartz*, Präsident, Rabbi *Benjamin Z. Kreitman*, geschäftsführender Vizepräsident United Synagogue of America.

* *ibid.* (S. 53)

k) *Israel Lippel*:*

Zur Erwählung Seiner Heiligkeit Papst Johannes Paul II. übermitteln wir Ihnen frohe Grüsse und unsere gebetsvolle Hoffnung, dass Ihre Amtszeit den Segen des Friedens und des gegenseitigen Verstehens unter Nationen und Nachbarn in der ganzen Welt erleben möge. – *Israel Lippel*, Generaldirektor des Israelischen Ministeriums für religiöse Angelegenheiten, Jerusalem.

* *ibid.* (S. 53)

l) *Arthur Schneider*:*

Für diejenigen, die sich bemühen, die religiös Gläubigen in Osteuropa zu stärken, hat Ihr Papsttum eine besondere Bedeutung und bringt neue Hoffnung. Mit unseren ökumenischen Gebeten und guten Wünschen für Ihren Dienst und Ihre Mission. – Ehrerbietig Ihr Rabbi

Arthur Schneider, Appeal of Conscience Foundation, New York.

* *ibid.* (S. 54)

m) *Harvey J. Fields SR*:*

Im Auftrag meiner Gemeinde und für mich selbst übermittle ich Ihnen meine wärmsten Glückwünsche. Möge Ihnen Kraft, Weisheit und Urteilsvermögen zuteil werden, um der ganzen Menschheit zum Frieden zu verhelfen. – Rabbi *Harvey J. Fields SR*, Holy Blossom Temple, Toronto.

* *ibid.* (S. 54)

n) *Alfred Gottschalk*:*

Fakultät und Senat des Hebrew Union College / Institute of Religion verbinden sich mit mir und übermitteln Ihnen wärmste Glückwünsche und wünschen Ihnen alles Gute in der grossen Verantwortung, die Sie auf sich nehmen. Ihre grossen Talente werden – wie wir wissen – nicht nur der Kirche, sondern der ganzen Menschheitsfamilien dienen. – *Alfred Gottschalk*, Präsident Hebrew Union College / Institute of Religion.

* *ibid.* (S. 54)

o) *Joseph Lichten*:*

Bitte empfangen Sie herzliche Gratulation anlässlich der Erwählung Seiner Heiligkeit, Papst Johannes Paul II. – *Joseph Lichten*, Vertreter der Anti-Defamation League of B'nai B'rith, Rom.

* *ibid.* (S. 54)

Johannes Kardinal Willebrands anlässlich der Vollversammlung des Sekretariats zur Förderung christlicher Einheit (13.–18. 11. 1978)*:

»... Repräsentanten der jüdischen Gemeinschaft gaben der katholischen Kirche ein Zeugnis ihrer Anteilnahme durch ihre Botschaften und ihre Anwesenheit bei den Beisetzungen von Paul VI. und Johannes Paul I. wie auch bei den Einführungen von Johannes Paul I. und Johannes Paul II. Ist es nicht ein »Zeichen der Zeit«, das uns zeigt, dass ein neues Verhältnis und ein neues Verständnis zwischen dem jüdischen Volk und den Christen gekommen ist? ...«

* In »Information Service« No. 39/1979 I–II. Aus III: »The Ecumenical Dialogue and its outcome« S. 5.

2 Juden und Christen auf dem 85. Deutschen Katholikentag, Freiburg i. Br., 13.–17. September 1978

A Die christlich-jüdische Gemeinschaftsfeier »Die Hoffnung unserer Väter« Donnerstag, 14. September 1978, in der Aula des St.-Ursula-Gymnasiums

Von der christlich-jüdischen Gemeinschaftsfeier bringen wir den vollen Wortlaut der Liturgie sowie auch den vollen Wortlaut der dabei gehaltenen und von den Liturgen uns gütigerweise zur Verfügung gestellten Ansprachen. Es sprachen *Weihbischof Karl Flügel*, Regensburg, zur Begrüssung und *Landesrabbiner Nathan Peter Levinson*, Heidelberg. Weitere Mitwirkende waren: *Oberkantor Israel Karmon*, Basel, als Chor St. Marien, Neuenburg, unter Leitung von *Kunibert Dombrowski*, Freiburg, an der Orgel *Guido Bartach*, Basel.

Der liturgische Text der Gemeinschaftsfeier¹

Eröffnung: Orgelspiel

Gesang des Kantors mit Chor

Wie schön sind deine Zelte, Jakob,
deine Wohnungen, Israel! (4 Mose 24, 5)

¹ In: beim Gottesdienst verteilte Texte.

Durch Deine grosse Huld darf ich

Dein Haus betreten,

in Ehrfurcht mich verneigen

vor Deinem Heiligtum. (Ps 5, 8)

Ewiger Gott, ich liebe Deine Stätte,

den Ort, da Deine Herrlichkeit weilt. (Ps 26, 8)

Ich verneige mich, beuge meine Knie,

knie vor dem Ewigen, meinem Schöpfer. (Ps 95, 6)

Möge mein Gebet, Ewiger, Dir wohlgefällig sein,

Gott, erhöre mich in der Treue Deines Heils! (Ps 69, 14)

*Begrüssung: Weihbischof Karl Flügel*²

Psalm 77: Gottes Weg mit seinem Volk

Schola: Ich suche dich, Gott; höre mein Rufen.

Gemeinde: Ich suche dich, Gott; höre mein Rufen.

Schola: Ich rufe zu Gott, ich schreie,

ich rufe zu Gott, bis Er mich hört.

Gemeinde: Am Tag meiner Not suche ich den Herrn;
unablässig erhebe ich nachts meine Hände,
meine Seele lässt sich nicht trösten.

² S. u. S. 101 f.